Die zweitägige Jahrestagung des Artothekenverbandes Deutschland fand vergangenes Wochenende in Hamburg statt. Artotheken aus ganz Deutschland kamen nach Harburg in den Hamburger Süden und diskutierten: wie kommt die Kunst in den Alltag der Menschen?

Aus ganz Deutschland reisten Vertreter*innen der rund 130 Kunstverleihe in Deutschland an, um auf Einladung der diesjährigen Gastgeberin, der Kunstleihe Harburg e.V., in den Musikclub Stellwerk im Harburger Bahnhof zu kommen. Artothekar*innen unter anderem aus München, Wetzlar, Köln, Kiel, Berlin, Bremerhaven, Hamm, Hannover, Stuttgart oder Filderstadt kamen, um in der Jahreshauptversammlung über die Möglichkeiten der Verleihe von digitaler Kunst und über neue Ansätze der Kunstvermittlung zu sprechen. Artotheken bieten einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, Kunstwerke für eine gewisse Zeit zu leihen und sich mit ihnen im persönlichen Umfeld und auf ganz individuelle Art und Weise zu befassen. Sie gleichen damit dem Prinzip des Buchverleihs von Stadtbibliotheken und Bücherhallen.

Fasst man die Bestände aller Artotheken und die im Umlauf befindlichen ausgeliehenen Werke zusammen, stellt sich mit bundesweit ca. 130.000 ausgeliehenen Werken die wohl größte zeitgenössische Kunstausstellung in privaten Räumen dar. *„Man sieht sie nur nicht, weil sie in tausenden von Wohnungen, Kanzleien, Praxen, Büros und im ganzen Bundesgebiet verteilt stattfindet“*, so die erste Vorsitzende Astrid Bardenheuer, die selbst die Artothek in Köln leitet. Ihren persönlichen Anspruch, Kunst in den Alltag zu bringen, sieht sie dadurch bestätigt. *„Dennoch: Die Ansätze der vielen Artotheken sind lokal sehr verschieden. Manche arbeiten ehrenamtlich ohne kommunale finanzielle Unterstützung, was ein riesiges bürgerschaftliches Engagement bedeutet. Andere sind an die kommunalen Stadtbüchereien oder Kulturämter angeschlossen und stehen vor großen Herausforderungen, was technische Abläufe und Prozesse der Digitalisierung angeht“*, so Bardenheuer.

*„Viele Kommunen aber haben erkannt, dass Kunst und ihre Vermittlung einen immens wichtigen Bildungsauftrag darstellen und letztlich auch die regionalen Ausstellungshäuser und Museen unterstützt. Zum Glück haben wir auch immer wieder junge oder jung gebliebene Mitstreiter*innen, die die Idee des Art Sharings heute ganz anders auffassen, als es noch viele Gründungsmitglieder der 70 er oder 80er Jahre taten.“*

Dennoch – so waren sich alle einig – es ist und bleibt viel zu tun, um die Kunst ganz niedrigschwellig in den Alltag der Menschen zu integrieren. Der Austausch über die

Copyright © Südkultur - Tiefgang | www.tiefgang.net/ | 1

verschiedenen Konzepte, Ideen und Herangehensweisen soll weiter intensiviert werden, um die Arbeit auf die wesentlichen Komponenten der Vermittlungsarbeit konzentrieren zu können.

Eine neue Herausforderung ist der Verleih von digitaler Videokunst, die im Landesverband Schleswig-Holstein / Hamburg seit Anfang des Jahres 2022 erstmals realisiert wird. *„Allein die rechtlichen Komponenten angemessen zu berücksichtigen, ist aufwendiger als das reine Verleihen“*, so Norbert Weber aus Eckernförde, der maßgeblich das System entwickelt hat. *„Aber es stärkt auch die Videokünstler*innen, deren Werke oft nur kurz auf kleinen oder auch größeren Ausstellungen in Erscheinung treten und dann oft gar nicht mehr zu sehen sind.“*

Nun fänden sie aber in Wartezimmer von Ämtern, Gerichten oder Arztpraxen ein neues Publikum.

Passend dazu lud die Gastgeberin, Kunstleihe Harburg, abschließend in den Kunstverein Harburger Bahnhof, in dem aktuelle Videokunstprojekte ausgestellt und von Kurator Tobias Peper erläutert wurden. Aktuelle Informationen über die Arbeit der bundesweit agierenden Artotheken finden sich unter https://artothek.org

Zur Hamburger Artothek „Kunstleihe Harburg“: www.kunstleihe-harburg.de

Related Post

Thank you for the music!

Kunstleihe lädt in Harburger Ausstellungen

Harburgs Club-Sound ist zurück!

„Wir wollen Menschen ansprechen, die sonst nicht i...